

#02

Wenn Maschinen Menschen ersetzen: Maßnahmen für KI-Revolution bei Jobs

von

Maik T. Schneider

In der Logistik und Qualitätskontrolle übernimmt künstliche Intelligenz (KI) immer mehr Aufgaben. Selbst im Büro wird künftig die Maschine vermehrt Arbeiten erfüllen, die bisher von Menschen erledigt werden. Der technologische Wandel hat immer schon Gewinner:innen und Verlierer:innen hervorgebracht, jedoch ist das erwartete Ausmaß der KI-Transformation sehr hoch. Sie dürfte zwischen 20 und 30 Prozent der Berufstätigen in der näheren Zukunft betreffen. Wie können wir nun als Gesellschaft technischen Fortschritt garantieren, von dem möglichst viele profitieren, auch mit Blick auf die Stabilität politischer Institutionen?

Wie begegnen wir also den Veränderungen am Arbeitsmarkt durch KI? Dazu ist eine Debatte entbrannt, ob es beispielsweise eine „Robotersteuer“ geben sollte oder eine Art Versicherung, die negative Einkommenseffekte abfedern kann. Oder ob es doch ein universelles Grundeinkommen braucht, um die technologische Revolution gerechter zu gestalten. Daher haben wir untersucht, inwiefern diese Politikinstrumente zielführend sein können und ein eigenes Maßnahmenpaket vorgeschlagen, das die Stärken folgender drei Ansätze kombiniert:

Versicherung

Ein Ansatz ist die Schaffung einer Versicherung, die explizit den KI-Wandel zum Inhalt hat. Wenn Menschen ein erhöhtes Risiko haben, wollen sie sich absichern. Bei einem Jobverlust könnte die Auszahlungssumme einer staatlich oder privat organisierten Einrichtung über dem Arbeitslosengeld liegen, um vor allem die sich immer weiter ausdünnende Mittelschicht zu schützen und Ausfälle bei mittleren Einkommen auszugleichen. Eine zentrale Frage dabei ist: Wie lässt sich verifizieren, ob tatsächlich der KI-Einsatz die Situation verursacht hat? Ob eine Versicherung effizient funktionieren kann, hängt schließlich essentiell vom Grad der Treffsicherheit der Auszahlungen ab.

Grundgehalt

Ein anderer Zugang ist, den KI-bedingten Verlust des Arbeitsplatzes oder niedrigere Einkünfte durch ein fixes Grundeinkommen wett zu machen. Das Modell orientiert sich am „Universal Basic Income“. Eine proportional zum Lohn geregelte Steuer finanziert die Einnahmen, die dann gleichermaßen ausgeschüttet werden. Auch wenn die genaue Höhe so festgelegt werden muss, damit Anreize einer Arbeitsaufnahme prinzipiell erhalten bleiben, kann es Ungleichheiten abmildern und gesellschaftlichen Ausgleich schaffen. Ein solches Grundgehalt ist insbesondere dann vorteilhaft, wenn die soziale Treffsicherheit einer Versicherung gering ist.

Technologie-Steuer

Auch die Einführung einer Robot-Tax wäre ein gangbarer Weg. Zwar würde eine solche Besteuerung der Technologie den Fortschritt verlangsamen, aber auch den Strukturwandel und die negativen Arbeitsmarkteffekte reduzieren. Da die Maßnahme auf Kosten der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung ginge, sollte sie jedoch eher ein sekundäres Instrument sein.

Fazit

Optimal wäre es, die Einnahmenseite des Grundeinkommens mit einer möglichst treffsicheren Ausschüttungsseite der Versicherung zu kombinieren und eine Robotersteuer nur bei zusätzlichem Bedarf und so niedrig wie möglich anzusetzen. Angesichts der rasanten Ausbreitung von KI ist es sehr wichtig, klare Konzepte zu entwickeln, um jederzeit handlungsfähig zu sein. Die theoretischen Entwürfe könnten als Lenkungsinstrumente dienen. Die praktische Umsetzung obliegt der Politik.

Dieser Blog basiert auf einem [Artikel](#) für die Website der Universität Graz, der in Zusammenarbeit mit Andreas Schweiger von der Abt. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit entstanden war und dessen Grundlage folgende Forschungsarbeit ist:

Andreas Schäfer & Maik T. Schneider

Public Policy Responses to AI

[Graz Economics Working Paper 2024-06](#)